

RAIPON WIEDER AKTIV

Im Mai 2013 wurde endlich das Betätigungsverbot der RAIPON (*Russian Association of Indigenous Peoples of the North*) aufgehoben. Die Organisation vertritt 41 indigene Völker der Russischen Föderation und damit über 250.000 Menschen. Seit der Gründung im Jahr 1990 ist RAIPON in der Tätigkeit jener Arbeitsgruppen der Vereinten Nationen beteiligt, welche sich für die indigenen Völker einsetzen, wie etwa die *Commission on Human Rights* und *Permanent Forum on Indigenous Issues*, sowie permanentes Mitglied des Arktischen Rates. Aufgrund des Betätigungsverbots im November 2012 war RAIPON damit erstmalig außerstande, an einem Treffen des Arktischen Rates in Schweden teilzunehmen. Das russische Justizministerium begründete das Verbot mit der Unvereinbarkeit zwischen der Satzung RAIPONs und den Auflagen nationaler Gesetze. Doch nicht wenige Beobachter sahen in dem Verbot auch eine Unterdrückung des Engagements der Organisation, gegen die Ausbeute natürlicher Ressourcen vorzugehen.

Russland verfügt über exorbitante Öl- und Gasvorkommen; nicht zuletzt die Bundesrepublik Deutschland importiert den Großteil dieser Ressourcen aus Russland. Zwar ist eine explizite Anerkennung der Rechte der indigenen Völker verfassungsrechtlich in Russland verankert, jedoch ist es nach wie vor nicht dem ILO-Übereinkommen 169 beigetreten und hat überdies keine Gesetze, welche die Landrechte der indigenen Bevölkerung schützen sollen, implementiert. Doch die Indigenen helfen sich selbst, indem sie Kooperativen gründen und für eine Stärkung ihrer Rechte eintreten. Aufgrund der administrativen Abhängigkeit ist ein eigenständiges Agieren der indigenen Selbstorganisationen jedoch deutlich erschwert und die Unterstützung von Organisationen wie RAIPON elementar, wie die Vorkommnisse im Oktober 2012 in Buryatia (Sibirien) gezeigt haben. Die Ewenken-Kooperative *Dylacha* wurde von bewaffneten Männern überfallen und zwei Mitglieder sogar an einen unbekanntem Ort entführt. Den Uniformen zufolge gehören die Angreifer zur OMON, einer speziellen Polizeieinheit des russischen Innenministeriums. Seit diesem Überfall besteht der Vorwurf, die *Dylacha* betreibe unrechtmäßig den Abbau von Nephrit (Jade) – es existieren keine Beweise, Befragungen wurden nicht durchgeführt, dafür jedoch zahlreiche Dokumente beschlagnahmt. Die Mitglieder der *Dylacha* glauben, dass hinter diesem Überfall ein Unternehmen als Drahtzieher stehe, dem aufgrund des vehementen Einschreitens der Ewenken der kommerzielle Nephrit-Abbau untersagt worden war. Umso verheerender das zeitgleiche Betätigungsverbot der RAIPON. Politische Signale, die der Einschüchterung dienen sollen? Dies zumindest befürchteten viele Beobachter. Umso erfreulicher ist es zu bewerten, dass die RAIPON nun wieder ihr Engagement für die Indigenen der Russischen Föderation eintreten darf und der Kampf um die rechtmäßige Anerkennung menschenrechtlicher Grundsätze nicht stillsteht.

<http://www.survivalinternational.de/nachrichten/8884>

<http://www.raipon.info/en/raipon.html>

<http://int.piplinks.org/protect-evenki-cooperative-%2526quot%3Bdylacha%2526quot%3B>

Alexandra Obermüller, Themenkategorie Menschenrechte und indigene Völker